

16. Nun aber prahlet ihr auß Uebermuth. Jede solche Prahlerei ist ruchlos.
17. Wer also weiß Gutes zu thun, und es nicht thut, dem ist es Sünde.

## Das fünfte Kapitel.

Ihr Reichen werdet es büßen, was ihr durch euren Uebermuth verschuldet habt. Vs. 1 - 6. Alle mögen geduldig auf bessere Zeiten harren, wie es z. B. Hiob that. Vs. 7 - 11. Schwöret nicht, schon das gegebene Wort sey heilig. Vs. 12. 13. Der Kranke lasse die Priester kommen und diese mögen beten und ihn salben. Vs. 14. 15. Das Gebet des Gerechten ist wirksam. Vs. 16 - 18. Jeder weise den andern zu recht. Vs. 19 - 20.

1. Wohl an nun, ihr Reichen! weinet heulend über euer Elend, das über euch kommt.
2. Euer Reichthum ist vernichtet, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden.
3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben
- wird ein Zeugniß wider euch seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen.
4. Siehe! der Lohn der Arbeiter, die eure Felder eingeebnet haben, welcher von euch vorhalten worden, schreiet; und

16. Vers. Aber dieß thut ihr nicht sondern ihr prahlet, oder ihr sprecht und thut, als ob alles von euch allein abhinge.

17. Vers. Sinn: Wer seine Handlungsweise nicht mit seiner Erkenntniß in Uebereinstimmung bringt, der begeht Sünde.

1. Vers. Unter den Reichen versteht der Verfasser wie Kap. 1, 10. u. a. solche, die viele irdische Güter besitzen und dadurch ganz allein sich glücklich fühlen.

2. Vers. Vgl. Aehnliches Matth. 6, 19. Mit den Kleidern wurde besonders im Orient großer Luxus getrieben.

3. Vers. Sinn: Auch eure kostbarsten Schätze sind der Vernichtung unterworfen, der Rost, der Beweis eurer mitleidlosen Kargheit wird wider euch als Sammler so hinfälliger Güter zeugen und eure Strafe veranlassen; indem ihr statt den Armen zu helfen eure Reichthümer lieber verfaulen und verrotten ließt: ihr häufet euch Schätze für die letzten Tage, als wie für Jahrhunderte, die ihr noch zu leben hättet. — Der Rost, eine Art von Gift an den Metallen, setzt sich am Golde und Silber nicht an, und es ist daher wohl hier die Unreinigkeit gemeint, die in der Feuchtigkeit auf die Zerstörung dieser Metalle Einfluß hat. Man kann das Gold und das Silber auch als Bild des kostbarsten fassen, welches gleich jeder andern Habe zu Grunde geht. Aehnliches vgl. Jes. 10, 16. 17. 30, 27. 30. 33, 11. Jer. 5, 14. Ez. 15, 7. Amos 5, 6.

4. Vers. So wie sich die Reichen gegen die Armen durch Geiz und Kargheit vergehen so auch durch Schmäherung ihres Arbeitslohnes. — Das Ernten ist die beschwerlichste Arbeit in Palästina und wer den Arbeitern ihren Tagelohn entzog, beging den größten Frevel, s. III Mos. 19, 13.

daß Rufen der Schnitter ist zu den Früh- und Spätregen empfangen.

5. Ihr habt auf Erden geschwelgt und in Wollust gelebt; ihr habt eure Herzen geweidet wie zum Schlachttag.

6. Ihr habt den Gerechten verurtheilet und gemordet. Er widerstehet euch nicht!

7. Doch seyd geduldig, Brüder! bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde; er harret geduldig auf sie, bis sie

den Früh- und Spätregen empfangen.

8. So seyd auch ihr geduldig, stärket eure Herzen; denn die Ankunft des Herrn ist nahe.

9. Presset einander keine Seufzer aus, Brüder! damit ihr nicht verurtheilet werdet. Siehe! der Richter stehet vor der Thüre.

10. Zum Vorbild im Leiden und in der Geduld, meine Brüder! nehmet euch die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben.

11. Siehe! wir preisen selig,

Malach. 3, 5. — Die Phrase: Die Klagen der Schnitter sind u. s. w. kommt sonst im Orient vor Beleidigten vor, die gegen ihre Beleidiger ihre Stimme erheben und ihre Verwandten um Hülfe rufen. — Herr Zebaoth (Herr der Himmelsheere) heißt so viel als Gott des Himmels.

5. Vers. Sinn: Ihr habet während eures Erdenlebens euch ganz der Schwelgerei hingegeben und euren Leib genährt als wäre er zum Schlachten bestimmt.

6. Vers. Er widerstehet euch nicht d. h. er fügt sich im Vertrauen auf Gott geduldig in das ihm bereitete Loos.

7. 8. Vers. Das Wort: Ankunft (Gottes) bezeichnet im N. T. oft die Vollziehung einer göttlichen Verfügung und hier wie im N. T. oft den Sieg des Christenthums, s. Anm. zu I Thess. 4, 13., und den Sturz der jüdischen Nationalverfassung, die mit der Zerstörung Jerusalems verbunden ist, s. Matth. 24, 3. Unter den grausamen Verfolgungen, welche die Juden christen von ihrem früheren Glaubensbrüdern zu erdulden hatten (s. II Thess. 2, 2.), mußte die Hoffnung auf den baldigen Triumph des Christenthums über das Judentum sehr tröstlich für sie seyn. — Wie billig die Aufforderung zur Geduld sei, zeigt der Verfasser an dem Beispiele des Ackermannes, der ruhig die regelmäßig eintretende Zeit der Befruchtung seines ausgestreuten Samens durch den Früh- und Spätregen eine dem Lande Palästina eigenthümliche Naturerscheinung abwartet. Jener fällt am Ende Oktobers und zu Anfange Novembers, dieser zu Ende März und zu Anfange Aprils, jener ist zum Aufkeimen des gesäeten Winter Getraides, dieser zum Keimen des gesäeten Sommer-Getraides nothwendig und ihr Eintreffen, das ziemlich regelmäßig ist, begründet die Hoffnung des Ackermannes auf eine gute Erndte.

9. Vers. „Der Richter steht vor der Thüre“ d. h. denjenigen, welcher euch zur Verantwortung ziehen wird, müßet ihr jeden Augenblick gewärtig seyn.

10. Vers. Wie vieles die Propheten oder jene gottbegeisterten Männer, die zum Volke Israel im Auftrage Gottes redeten, zu erdulden und zu leiden hatten, wissen wir aus dem N. T. vgl. Matth. 21.

11. Vers. Hiob, dessen Schicksale im Buche Hiob dargestellt werden,

die ausharren. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr gab, habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und gütig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde, noch sonst einen Eid. Es bleibe bei euren: „Ja, ja!“

und: „Nein, nein!“ damit ihr nicht in Strafe fallet.

13. Leidet jemand unter euch, so bete er. Ist jemand guten Muthes, so singe er Loblieder.

14. Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Gemeinde zu sich, und diese mögen für ihn beten und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn.

wird hier als Muster religiöser Ergebung in den göttlichen Willen angepriesen und es wird daran erinnert, wie die von ihm geduldig ertragenen Leiden durch Gottes Fügung zu desto höheren Freuden zurückführten.

12. Vers. Der Apostel verlangt hier überhaupt, daß der Christ gemäß seiner Würde nach einer vollkommenen Aufrichtigkeit streben, Andern Zutrauen einflößen und allen Eid entbehrlich zu machen suchen möge: insbesondere aber soll er aufrichtig, ohne Eid, zur Bekräftigung schlechthin Ja oder Nein sagen und sich nicht zum Schein gewisser Eidesformeln bedienen, die er nicht für verbindlich anerkennen will, während sie doch in der That wirkliche Eide waren. So schwuren die Juden beim Himmel, bei der Erde, beim Tempel, bei der heil. Stadt u. s. w., ohne sich dadurch für gebunden zu halten, weil an diesen Gegenständen nichts heiliges sei. Dies geschah jedoch nur im Privatleben und darauf bezieht sich Jakobus hier hauptsächlich. Vor Gericht waren nach dem Gesetze Moses nur die Eide bei Jehova gültig, s. III Mos. 19, 12. V Mos. 6, 13. 10, 12., und daher wird der Meineid mit den Worten im II Mos. 20, 7 unterlagert: Du sollst den Namen Jehova deines Gottes nicht eitel (d. i. zu einer Lüge) nennen. Vgl. auch Matth. 5, 34 — 37, wo Christus über den Eid sich auf ähnliche Weise erklärt.

13. Vers. Sinn: Unter allen Lebensverhältnissen beschäftige sich der Christ mit Gott: in der Trauer giebt er Linderung und Tröstung, die Freude muß in Lob- und Dankesängeln ihn als ihren Urheber, von dem ja alle gute Gabe kommt, preisen.

14. Vers. Bei den Juden pflegten die Lehrer über dem Kranken zu beten; denn Mischna tractat. Berachot c. 5 §. 5 p. 19. ed. Surenhus. lesen wir: wird jemand krank, so geht der Rabbi hin und betet; bleibt er stecken, so sagt er: es stirbt der Kranke, kam er glücklich durch, so hatte er Gnade Gottes. — Jakobus verordnet hier den Christen, daß sie, wenn sie krank sind, die Ältesten der Gemeinde d. h. die Priester (denn sie sollen religiöse Verrichtungen im Namen der Kirche vollziehen), zu sich kommen lassen sollen. Diese sollen für ihn Gebete verrichten, ein Tugendmittel, welches wegen seiner besondern Wirkung in der heil. Schrift oft gepriesen wird, s. Ps. 15. 16. I Thess. 5, 25. Phil. 1, 4. Hebr. 13, 18 19. I Joh. 5, 16. Ferner sollen sie ihn mit Oel salben, welche symbolische Handlung wegen der besondern Heilkraft des Oels (s. Luc. 10, 34. Joseph jud. Kr. 1, 33. § 5.) andeutete, daß dem Gesalbten eine Stärkung und Kraft zu Theil werde s. Marc. 6, 13, und es sollte dieß Salben im Namen des Herrn geschehen, wodurch ausgedrückt ward, daß man diese Stärkung vom Herrn ableite, s. Anm. zu Matth. 12, 24.

15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.

16. Bekennet einander die Vergehungen, und betet für einander, damit ihr geheilet werdet. Viel vermag das eifrige Gebet der Gerechten.

17. Elias war ein schwacher Mensch, gleichwie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen möchte; und es regnete nicht im Lande drei Jahre und sechs Monate.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab Regen, und das Land ließ seine Frucht wachsen.

19. Brüder! wenn jemand unter euch von der Wahrheit abgewichen seyn sollte, und es führet ihn jemand zurück,

20. Der wisse, daß, wer den Sünder von seinem Irrwege zurückführet, eine Seele vom Tode errettet und die Menge der Sünder a) zudecket.

15. Vers. Dem Gebet des Glaubens, d. h. dem Gebet welches mit lebendigem Vertrauen auf Gott und mit dem lebhaftesten Gefühl unsrer Abhängigkeit von ihm geschieht, wird eine besondre Wirkung zugeschrieben, es wird daran der Erfolg geknüpft, daß es den Leidenden retten, ihm seine Genesung verschaffen, ihn von der Sünde befreien, wenn eine solche die Ursache seiner Krankheit oder seiner Schwachheit wäre (denn die Krankheit wurde von den Juden als Folge der Sünde angesehen, s. Anm. zu Matth. 9, 2. Job. 9, 1.). Uebrigens ist hier nicht von einer allgemeinen Sündenvergebung die Rede, sondern von der besondern des Kranken. Es ist demnach in diesen beiden Versen alles, was nach der katholischen Glaubenslehre zur Wesenheit eines Sakraments gehört, angegeben und zwar hier insbesondere dasjenige, was das der letzten Delung bildet.

16. Vers. Dieser Vers hängt mit dem vorhergehenden nicht zusammen. Der Apostel giebt hier die allgemeine Vorschrift, daß wir kein Geheimniß aus unsern Fehlern machen, sondern sie einander liebevoll und freundschaftlich mittheilen sollen s. Apostelg. 19, 18.; ferner daß wir für einander beten sollen, damit wir geheilt d. h. gebessert würden, und fügt als Grund hinzu: denn viel vermag das angelegentliche Gebet der Gerechten. Von der wohlthätigen Wirkung des Fürbittgebets lesen wir ein Beispiel Apgsch. 12, 5, und es wird im N. T. sehr oft dringend empfohlen, s. I Tim. 2, 1 - 3. II Cor. 12, 7. 8. I Ebeff. 3. 10. Röm. 1, 9.

17. 18. Vers. Von der Wirksamkeit des Gebets liefert uns die Geschichte des Propheten Elias aus Thise Belege. Von der Hungersnoth, auf welche hier hingewiesen ist, lesen wir I Kön. 17. Daß ein Gebet des Elias ihrem Anfange und Ende voranging und daß man diesem Gebet eine solche Wirkung zuschrieb, wird dort nicht erwähnt, war also dem Jakobus aus der Ueberslieferung bekannt. Eben so ist dort nur von 3 Jahren die Rede und hier scheint die Zeit mitgerechnet zu seyn, welche über dem Gebet des Elias und dem Eintritt seines Erfolgs verstrichen: diese dauerte sechs Monate, wie ihm aus alten Nachrichten bekannt war. — Auch Luc. 4, 25. ist diese Hungersnoth erwähnt.

19. 20. Vers. Vgl. Matth. 18, 15. a) Nämlich seiner eigenen, diese werden durch das verdienstlichste aller Werke, die Zurückführung seines gefallenen Nächsten, zudeckt.